Warum die GST-Arbeit bei uns hoch im Kurs steht

Zur GO-Wahlversammlung an der Sektion 03 notiert

Künftigen Berufsschullehrern werden dicht nur hohe politische, pädagogische, didaktisch-methodische und fachliche Kenntnisse abgefordert, auch auf dem Gebiet der sozialistischen Wehrerziehung erwartet sie bei der Ausbildung der Lehrlinge eine anspruchsvolle und wichtige Tätigkeit. Um als Absolvent, als junger Berufsschullehrer, sofort in das Ausbildungsgeschehen „einsteigen" zu können, ist eine dementsprechende Vorbereitung schon während der Zeit des Studiums erforderlich. Auf sehr gute Erfahrungen kann dabei die GST-Grundorganisation der Sektion 03 verweisen, die im Zusammenwirken mit der Sektion 08 ihr Arbeitsprogramm so gestaltete, daß es als Führungsbeispiel im Republikmaßstab gilt.

Der Vorsitzende der GST-Grundorganisation der Sektion Berufspädagogik, Genosse Dr. Hortsch, konnte kürzlich im Rechenschaftsbericht zur Wahlversammlung eine erfolgreiche Bilanz darlegen. Alle Zielstellungen wurden mit teilweise sehr guten Ergebnissen abgerechnet. So gelang es, die Zusammenarbeit von FDJ und GST enger und wirkungsvoller zu entwickeln. Die Teilnahme an den Reservistenmärschen der Sektion im Frühling und Herbst ist für jeden Studenten und auch für viele Mitarbeiter einfach selbstverständlich. Aus der Beteiligung an Kreiswehrspartakiaden resultierten in verschiedenen Wehrsportdisziplinen hervorragende Plazierungen.

Weiterhin wird auf die kontinuierliche und niveauvolle Ausbildung von Übungsleitern aus den Reihen der Studenten großer Wert gelegt. Als völlig neue Arbeitsgruppe der GST wurde im letzten Studienjahr die Sektion „Computertechnik" ins Leben gerufen. Sie arbeitet an Übungs- und Trainingsprogrammen für die Simulation von Havarien in Industriebetrieben und speziell der sich daraus ergebenden Konsequenzen und Handlungsanforderungen für Kräfte der Zivilverteidigung bei Prophylaxe und Beherrschung solcher Situationen. Diese Sektion ist fest in das zweite zentrale Jugendobjekt der Sektion 03 einbezogen, das die ZV-Ausbildung von Lehrlingen zum Inhalt hat.

Zog erfolgreiche GST-Bilanz: GO-Vorsitzender Genosse Dr. Hortsch.

Im Jugendobjekt „Untersuchungen zur Erhöhung der Qualität und Effektivität der Informatikausbildung der Lehrlinge" gewonnene Erfahrungen sollen von den Kameraden der „Computersektion" verallgemeinert und Betriebsberufsschulen als Katalog methodischer Hinweise bei der Durchführung der vormilitärischen Ausbildung zur Verfügung gestellt werden.

Kritisch wurde festgestellt, daß die reichhaltigen Möglichkeiten der GST-Kreisorganisation zu wehrsportlicher Betätigung noch nicht in vollem Umfang genutzt werden.

Um die erforderliche Information und Motivation zu fördern, bedarf es einer engen vertrauensvollen Zusammenarbeit von Studenten und Lehrkräften sowie hoher persönlicher Einsatzbereitschaft. Die GST-Arbeit stets erfolgreich und vor allen Dingen massenwirksam zu gestalten, wird auch im laufenden Studienjahr oberstes Anliegen der GST-Grundorganisation der Sektion 03 sein.

Mathias Abendthum, JR
(Text und Foto)

Mit Engagement und ...

(Fortsetzung von Seite 1)

3. Realisierung eines anspruchsvollen und attraktiven Weiterbildungsangebotes, insbesondere auf solchen Gebieten wie Elektronisierung und Produktionsautomatisierung.

4. Forschungsergebnisse und wissenschaftlicher Gerätebau als wesentlicher Beitrag zur umfassenden Intensivierung der Volkswirtschaft.

Der Plan orientiert hierbei auf:
- Spitzenleistungen in der weit in die Zukunft reichenden Grundlagenforschung
- die umfassende Entwicklung und schnellste Einführung von Beiträgen für Schlüsseltechnologien, wie Mikroelektronik, CAD/CAM-Lösungen, flexible Automatisierung, neue Werkstoffe, Biotechnik und andere
- die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration auf der Grundlage des Komplexprogramms des RGW.

5. Weiterer Ausbau der Zusammenarbeit mit den Kombinaten auf der Grundlage der Koordinierung- und Leistungsverträge. Erfüllung der vereinbarten Leistungen in hoher Qualität und mit hohem Tempo.

6. Höherer Beitrag für den immateriellen Export.

Konsequent intensivieren ist oberster Grundsatz

Der von uns erwartete und im Plan auch ausgewiesene Leistungszuwachs – so hob der Rektor hervor – ist bei gleichbleibendem Arbeitskräftepotential, aber erweiterter materiell-technischer Basis, was insbesondere die Ausrüstung mit moderner Geräte- und Rechentechnik betrifft, zu erbringen. Das heißt, dem Plan ist die konsequente Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit und aller anderen Arbeitsprozesse zugrundegelegt.

Grundlage für die Strategie zum Einsatz des Arbeitskräftepotentials ist die Wissenschaftskonzeption mit ihren Hauptentwicklungslinien als Kernstück der Entwicklungskonzeption der Universität: Weltanschauliche, ökonomische und soziale Fragen der wissenschaftlich-technischen Revolution im Sozialismus; Elektronisierung; Produktionsautomatisierung; Werkstoffe; Energie; Biotechnik; Umwelt. Eine besondere Rolle kommt den profilbestimmenden wissenschaftlichen Zentren, dem CAD/CAM- und dem Informatik-Zentrum sowie dem Zentrum für Geofernerkundung, zu. Der Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit ist 1987 größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Die TU wird ihre Hauptaufgabe, hochqualifizierte und im Geiste der Ideale der Arbeiterklasse erzogene Absolventen für alle Gebiete der Volkswirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens heranzubilden, in hoher Qualität erfüllen. 1987 werden wir nahezu 2200 Absolventen des Direktstudiums zur Verfügung stellen und damit den Plan übererfüllen. 150 Teilnehmer des Vorkurses absolvieren die erste Etappe ihrer Hochschulausbildung und beginnen 1988 ihr Studium.

Eine wesentliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist 1988 im Direktstudium, im Vorkurs und in den Studienformen des wissenschaftlichen Nachwuchses geplant.

1987 sind durch die Zusammenführung der Technischen Universität und Ingenieurhochschule zwei Weiterbildungskonzeptionen zu vereinen. Zugleich werden die Voraussetzungen geschaffen, um 1988 die Aufgaben der Weiterbildung auf einheitlicher Basis unter Nutzung aller Kapazitäten zu lösen.

Mit der Durchführung von 38 Matrikeln des postgradualen Studiums mit über 1300 Teilnehmern, 125 Lehrgängen mit über 3300 Teilnehmern und 3 Sprachintensivlehrgängen mit 150 Teilnehmern wird die umfassende Nutzung von Ergebnissen der komplexen Forschungsaufgaben gesichert. Vor allem geht es um eine schnelle Überleitung neuer Erkenntnisse bzw. die Schaffung von geistigem Vorlauf für die Beherrschung der Schlüsseltechnologien. Bis 1. März ist das Direktorat Weiterbildung zu schaffen.

Bildung und Forschung mit Blick auf 2000

Die Technische Universität trägt eine hohe Verantwortung für die ständige Vervollkommnung der Lehrinhalte und ihre methodische Bewältigung entsprechend den Anforderungen des Jahres 2000. Das bezieht sich besonders auf die Ausbildung der Ingenieure und Ökonomen, deren weitere Umgestaltung entsprechend den Parteibeschlüssen auch im kommenden Jahr eine unserer wichtigsten Aufgaben ist. Wir werden u. a. daran gemessen, mit welcher Qualität es uns gelingt, einen wirksamen Beitrag zur künftigen Gestaltung der Grundlagenausbildung für Ingenieurstudenten zu leisten, das neue Lehrprogramm „Grundlagen des Marxismus/Leninismus" umzusetzen und alle Studenten zu befähigen, selbständig an CAD/CAM-Arbeitsstationen zu arbeiten.

Diese und weitere Anforderungen zwingen Lehrkörper und Studenten, einen größeren Effekt in der Ausgestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums zu erreichen.

Insbesondere gilt es, jeden Studenten in den wissenschaftlichen Studentenwettstreit einzubeziehen, alle, verstärkt auch unkonventionelle Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit zu nutzen und gemeinsam mit der FDJ-Kreisorganisation die massenpolitische Aktion „Testate 2000" sektionsspezifisch und auf hohem wissenschaftlichen Niveau zu führen.

Die Forschungspläne 1987 und bis 1990 sind auf wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen gerichtet, die vor allem in den Kombinaten zu tiefgreifenden Wirkungen bei der Erneuerung der Produktion, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Freisetzung von Arbeitskräften, der Senkung des spezifischen Energie- und Materialverbrauchs, der besseren Auslastung der Grundfonds, der Erhöhung der Flexibilität der Produktion sowie der Qualität der Erzeugnisse führen, vor allem durch Konzentration auf die Schlüsseltechnologien.

Damit trägt die TU Dresden dazu bei, daß sich die DDR im engen Zusammenwirken mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderländern im Weltmaßstab in den vordersten Reihen behaupten kann und auf entscheidenden Gebieten internationale Spitzenpositionen erreicht werden. Mit aller Konsequenz haben wir uns der Aufgabe gestellt, die Forschungskooperation mit den Kombinaten entsprechend den Politbüro- und Ministerratsbeschlüssen vom September 1985 bedeutend zu erweitern.

Die 3. Tagung des Zentralkomitees bekräftigte erneut: „Mit der beschleunigten Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, der modernen Rechentechnik und der rechnergestützten Konstruktion, Projektierung und Steuerung der Produktion sowie durch flexible automatische Fertigungssysteme, neue Bearbeitungsverfahren und Werkstoffe, die Biotechnologie, die Kernenergie und die Lasertechnik ist ein hoher Leistungs-, Produktivitäts- und Effektivitätszuwachs zu realisieren." Die Technische Universität hat gerade mit ihrer auf diese Schlüsseltechnologien ausgerichteten Grundlagen- und angewandten Forschung im Zeitraum 1987 bis 1990 eine hohe Verantwortung für weltstandsbestimmende Vorlaufleistungen und ihre rasche praktische Umsetzung über die Leistungsverträge.

Eine zentrale Rolle spielen dabei unsere Aufgaben zur Erforschung von CIM-Strukturen und zur Entwicklung entsprechender Komponenten der rechnerintegrierten Fertigung. Hierbei geht es um meßbare Ergebnisse interdisziplinärer wissenschaftlicher Arbeit, an der Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaftler gemeinsam in die Pflicht genommen sind.

Der hohe Anteil der zu erbringenden weltstandsbestimmenden Leistungen erfordert von allen Kollektiven, die eingegangenen Verpflichtungen qualitätsgerecht einzulösen und mit den Praxispartnern in volkswirtschaftlich bedeutsame Effekte umzusetzen. Die erkundende Grundlagenforschung ist vor allem auf Vorlauf für die Erneuerung der Produktion auf lange Sicht gerichtet. In dem Planteil der erkundenden Grundlagenforschung sind zukünftig nur Leistungen aufzunehmen, die auf Wissenszuwachs im Weltmaßstab ausgerichtet sind.

Des weiteren unterstrich das Referat die wachsenden Aufgaben des Lizenzexports und des wissenschaftlichen Gerätebaus. In der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung gehe es um die zielstrebige Erhöhung des wirtschaftlichen Leistungswachstums, um eine durchgehende Intensivierung, um effektivste Wege und Methoden zur Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und der sozialistischen Lebensweise. Generell komme es darauf an, höheren Theoriengehalt und größere Praxiswirkung zu erreichen, u. a. für den rechnerintegrierten, automatisierten Betrieb der Zukunft.

Eindringlich orientierte der Rektor auf unsere Verantwortung und Verpflichtungen im Zusammenwirken mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, so zur Realisierung des RGW-Komplexprogramms.

Ausführlich widmete sich das Referat auch Fragen der Kaderarbeit, u. a. der Berufungen von Hochschullehrern, des Auslandseinsatzes und der Berufsausbildung künftiger Facharbeiter sowie der zunehmenden Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen an unserer Universität, wofür zahlreiche Maßnahmen schon in diesem Jahr wirksam werden. Dazu zählen sowohl die erhöhte Aussonderung veralteter oder verschlissener Grundmittel als auch die volle Auslastung der modernen und neuen Grundfonds sowie die Werterhaltung im Umfang von 8,7 Millionen Mark = 11,5 Prozent mehr als 1986. Auch in der gastronomischen Versorgung wird sich 1987 Bedeutsames in puncto Qualität und Quantität tun. Das trifft ebenso auf das Ausstattungsniveau der TU-Ferienheime, die Attraktivität des Ferienplatzangebots und die künftige medizinische Betreuung der TU-Angehörigen zu.

Gesellschaftlicher Rat der TU neu konstituiert

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates wählten danach einstimmig Genossen Diplomökonom Rolf Grupe, Generaldirektor des VEB Kombinat NAGEMA, erneut zum Vorsitzenden und Genossen Prof. Dr. sc. jur. Walter Sieber, Leiter des WB Arbeitsrecht an der TUD, wiederum zu dessen Stellvertreter.

Vertiefte Kooperation mit Partnerkombinaten

In seinen Ausführungen versicherte der wiedergewählte Vorsitzende, daß das vorrangige Anliegen des Gesellschaftlichen Rates darin bestehen wird, der Weiterentwicklung der Leistungsfähigkeit der Technischen Universität Dresden zur Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung der Studierenden, in der Aus- und Weiterbildung hochqualifizierter Kader sowie bei der Erreichung wissenschaftlicher und volkswirtschaftlich bedeutsamer Spitzenleistungen in der Forschung die erforderliche Unterstützung zu erweisen. Der Vertiefung der Wissenschaftskooperation zwischen der TUD und den Partnerkombinaten auf der Grundlage der abgeschlossenen Koordinierungs- und Leistungsverträge soll dabei eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Aktivitäten des Gesellschaftlichen Rates sollen aber auch auf solche Probleme wie die Herausbildung und der Einsatz des wissenschaftlichen Nachwuchses, die weitere Qualifizierung der Schutzrechtsarbeit an der TUD, die Fortsetzung der Diskussion zur Neugestaltung der Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren und Ökonomen an unserer Universität, die Arbeit gemeinsamer Jugendforscherkollektive der Kombinate und der TUD, auf Fragen der sozialistischen Umweltgestaltung und nicht zuletzt auf die weitere Vervollkommnung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen an der Universität gerichtet werden.

In bewährter Weise werden zur Lösung dieser Vorhaben auch in der künftigen Arbeitsperiode verschiedene Arbeitsgruppen des Gesellschaftlichen Rates tätig sein, um Analysen und Empfehlungen für eine sachkundige Beratung im Plenum des Rates vorzubereiten.

Das Plenum des Gesellschaftlichen Rates soll in der Regel zweimal im Studienjahr tagen. Die 1. Beratung des Gesellschaftlichen Rates wurde bereits dazu genutzt, über die Forschungsstrategie der TU Dresden im Zeitraum 1986–1990 mit Blick auf das Jahr 2000 zu beraten. Der Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften, Genosse Professor Dr. sc. techn. Werner Groß, stellte die Entwicklungslinien und die dazu vorgesehenen Präzisierungen mit dem besonderen Ziel ihrer Profilierung zur Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien vor.

Er unterstrich dabei besonders, daß die sich an der TU Dresden im Aufbau befindlichen Zentren, wie das CAD/CAM-Zentrum, das Gate-Array-Entwurfszentrum, das Informatik-Zentrum und das Zentrum für Geofernerkundung, mit wissenschaftlichen Spitzenleistungen und deren multivalenter Nutzung maßgeblich zur Beschleunigung der wissenschaftlichen Gesamtleistungen aller Entwicklungslinien die Grundvoraussetzungen erbringen müssen. Das heißt, mehr denn je das Gesamtpotential der TU interdisziplinär und multivalent sowie gemeinsam mit den Industriepartnern effektiver zu nutzen und damit höhere Leistungen mit volkswirtschaftlicher Breitenwirkung in kürzeren Fristen zu erreichen.

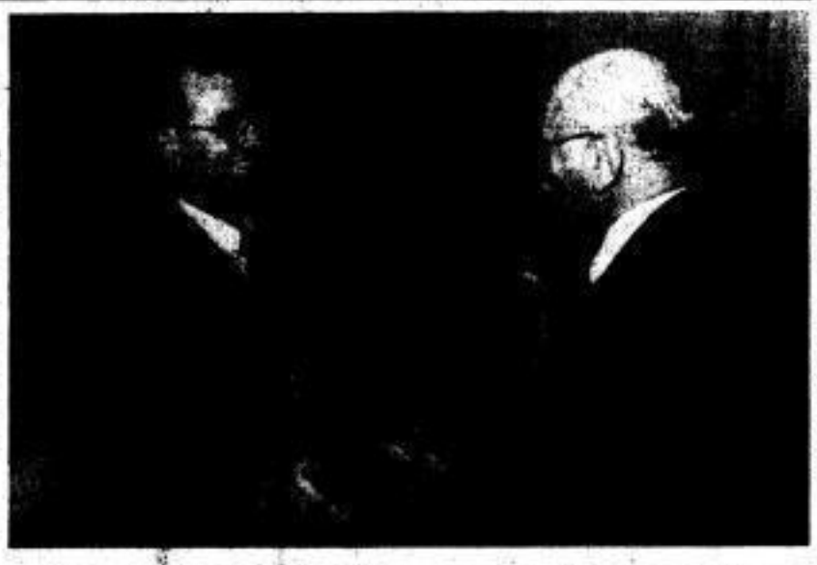
Die anwesenden Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates aus den Kombinaten und der TU Dresden bekannten sich in den eingebrachten Diskussionsbeiträgen zu diesen Anforderungen und versicherten, an ihrer Lösung auf der Grundlage der auf der 3. Tagung des ZK der SED gesetzten Maßstäbe aktiv mitzuwirken.

Dr. Peter Dimke,
Sekretär des Wissenschaftlichen Rates

Ehrendoktorwürde für Prof. Wolf

In Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten der Hydrologie und des Wasserbauwesens sowie besonderer Verdienste bei der Entwicklung und Förderung einer langjährigen Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern unserer Universität verlieh der Wissenschaftliche Rat der TU Dresden am 11. Dezember 1986 Herrn Prof. Dipl.-Ing. Peter O. Wolf (City University London) die Würde eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber. Auf unserem Bild überreicht Rektor Prof. Dr. sc. Jacobs die Urkunde.

Foto: UFBS



83. Geburtstag
Genossen Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e. h. Hans Frühauf (Hochfrequenztechnik und Nachrichtenelektronik)
80. Geburtstag
Genossen Kurt Albinus
65. Geburtstag
Genossen Dr.-Ing. Harry Baeck, Sektion Wasserwesen
Genossen Diplomlehrer Gerhard Kreiseler
60. Geburtstag
Genossen Prof. Dr.-Ing. Fritz Blume, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen
Genossen Prof. Dr.-Ing. habil. Harry Kittner, Sektion Wasserwesen
Genossen Dipl.-Mil. Anton Kontny, Direktorat für Studienangelegenheiten
50. Geburtstag
Genossen Dr. paed. Wolfgang Göbel, Sektion Berufspädagogik
Genossen Prof. Dr.-Ing. habil. Uwe Frühauf, Sektion Informationstechnik
Genossen Dr. rer. nat. Henning Wonn, Sektion Physik

*

Als Aktivist geehrt

Für ihre verdienstvolle Arbeit als Stadtverordnete und Vorsitzende ständiger Kommissionen wurden Genosse Dipl.-Ing.-Ök. Kurt Stummer, Direktor für Ökonomie der TU, und Kollege Dr.-Ing. Johannes Schindler, Sektion 17, mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt. Die Auszeichnung erfolgte auf der Dresdner Stadtverordnetenversammlung am 18. 12. 1986.

Neue Erkenntnisse für wirksamere Verfahren

22. Tagung „Mechanische Flüssigkeitsabtrennung"

Von der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik und der KDT gemeinsam organisiert, fand am 8./9. Dezember 1986 die 22. Diskussionstagung „Mechanische Flüssigkeitsabtrennung" an der TU statt. Die Teilnahme von mehr als 230 Fachkollegen aus insgesamt sieben Staaten Europas verdeutlicht, daß den mechanischen Trennprozessen – wie der Mechanischen Verfahrenstechnik insgesamt – besonders im Zusammenhang mit der Entwicklung und industriellen Nutzung von Spitzentechnologien eine wesentliche Bedeutung zukommt, beginnend bei der Herstellung mikroelektronischer Bauelemente über die Biotechnologie bis hin zur abproduktarmen Technologie.

In 29 Vorträgen, die auch als Preprints vorliegen, sowie im engagierten fachlichen Meinungsaustausch spiegelten sich internationale Forschungsergebnisse und Entwicklungstendenzen auf dem Gebiet der mechanischen Fest-Flüssig-Trennung wider. Dabei wurde deutlich, daß die mechanische Trenntechnik vor allem auf die Erhöhung der Prozeßsicherheit, auf die zielgerichtete Abtrennung von Teilchen im kolloiddispersen Bereich, auf die Erhöhung der Reinheit fluider Zwischen- und Endprodukte und auf die Reduzierung der Restfeuchte grobdisperser Feststoffe bis in die Größenordnung von 10 % gerichtet ist, um für eine Vielzahl von technologischen Verfahren auf die kostenintensive thermische Trocknung verzichten zu können.

Alle diese Zielstellungen erfordern das durchgängig rechnergestützte Arbeiten, d. h. von der Prozeßauslegung über die Apparate-, Maschinen- und Anlagenkonstruktion bis hin zum industriellen Einsatz in Form der rechnergestützten Steuerung, und damit auch eine neue Generation von Ausrüstungen. Diese zeichnet sich besonders dadurch aus, daß in ihnen jene Meßtechnik integriert ist, die über geeignete Sensoren die erforderlichen Informationen an den Rechner liefert, und daß vom Rechner ansteuerbare Aktoren die Ergebnisse der Informationsverarbeitung auf der Grundlage vorgesehener Strategien in der Ausrüstung auch umsetzen können.

In seinem Übersichtsvortrag „Anforderungen an die Fest-Flüssig-Trenntechnik bei der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED" verdeutlichte J. Lochmann (DDR, Staßfurt), daß für die Entwicklung neuer Technologien und hocheffektiver Apparate, Maschinen und Anlagen auch der Ausbildung befähigter junger Ingenieure eine wesentliche Bedeutung zukommt. Dabei geht es insbesondere um die durchgängige Integration der Informatik aber auch um die Einheit von Konstruktion und Technologie, um die prozeßrelevante Messung von Einflußgrößen, das Erstellen geeigneter Prozeßmodelle und die Ableitung technologischer Schlußfolgerungen sowie deren konstruktionelle Umsetzung.

Die hohe Kontinuität der diesbezüglichen Bemühungen der Sektion Verarbeitungs und Verfahrenstechnik unserer Universität kommt auch darin zum Ausdruck, daß die gute Tradition der Diskussionstagungen „Mechanische Flüssigkeitsabtrennung" im Wechsel mit der Technischen Hochschule Magdeburg im Zweijahresrhytmus fortgesetzt wird.

Tagungsleiter Prof. Dr. sc. techn. Heidenreich im Gespräch mit Prof. Dr. sc. techn. Groß (links), Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften.

Foto: Jenke

Dipl.-Ing. G. Müller

Dank des Kreisarztes

In einem Brief an den Rektor unserer Universität betonte der Kreisarzt der Stadt Dresden, OMR Dr. Schneider, unter anderem: „Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen und den Mitgliedern Ihrer ZV-Sanitätsformation für die Unterstützung unserer Ärzte und Schwestern bei der Dienstdurchführung im zentralen chirurgischen Bereitschaftsdienst am Bezirkskrankenhaus Friedrichstadt zu danken. Unseren Dank möchten wir mit den besten Wünschen für das Jahr 1987 sowie persönliches Wohlergehen und weitere gute Zusammenarbeit verbinden."

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19870000/2